



Installation view, 2003

## Walter Obholzer

January–March 2003  
Location Eschenbachgasse  
(ill. p. 428)

Review  
Isabelle Marboe, artmagazine, 2003

*Wie mit der Rasierklinge geschnitten, gestochen scharfe Kreise auf fast quadratischem Bildformat: Ruhig und harmonisch wirken Walter Obholzers Bilder auf den ersten Blick, doch der Schein trügt. Raffiniert spielt er mit der strengen Geometrie, die Kreise überschneiden sich, scheinen sich zu bewegen, zu tanzen. Aus der Selbstbeschränkung auf ein einziges Grundelement wird Fülle. Figur und Grund beginnen ihr Vexierspiel mit dem Auge, das nicht mehr weiß, wo vorn und hinten ist.*

*Obholzer komponiert komplexe, subtil irritierende, flirrende Gebilde am schmalen Grat von Bewegung und Stillstand. Die in gedeckten Varianten der Grundfarben gemalten Kreise erinnern peripher an Pixel oder die Punkte, aus denen Fernsehbilder zusammengesetzt sind. Sie folgen ihnen aber weder in der Anordnung, noch im Farbton. Obholzer kreiert seine eigene, aus Temperapigmenten gemischte Farbpalette. Gedecktes Rot spielt mit mattem, verschieden getöntem Blau, gedämpftem Ocker und sattem Dunkelbraun. Die spezielle Kombination der Farben bringt Bewegung und Tiefe in die durch und durch flächige Malerei. Wo sich die Kreise überschneiden, kommt ein neuer Ton ins Spiel, wo das Bildformat endet, ist der Kreis noch lang nicht am Ende. Er scheint hinauszufiegen aus dem Bildfeld, sich fortzusetzen auf der Wand im Raum. Obholzer variiert das Thema konsequent mit neuen Farbkombinationen, weißem oder dunkelblauem Grund.*

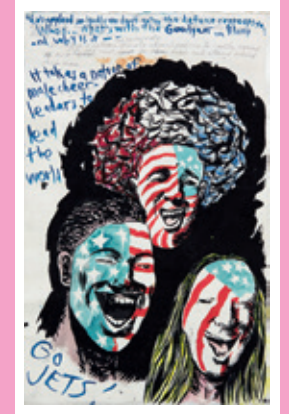
*Im zweiten Raum bereichert er das irritierende Spiel: flächig gemalte Kreise stoßen auf semitransparente, die mit durchschimmernder Grundfarbe zu Scheiben werden. Oberflächen mit Tiefgang. Das geometrisch-malerische Wahrnehmungsspiel treibt Obholzer im dritten Raum nicht an die Spitze, aber zum Umriss. Er kreist gestochen scharf um die Kreise, was komplexe, unorthodoxe Netzstrukturen ergibt. Weder organisch, noch rechtwinkelig, ansatzweise chaotisch und doch durch und durch aus dem Kreis konstruiert. Mit Hand gemalt, bisweilen mit Schatten versehen. Die exakte, reine Denkungsart der Geometrie trifft hier auf manuelle Fertigung, starre Form erzeugt Bewegung, Farbe, Fläche und Schatten schaffen Raum. Widersprüche wie diese sind in Obholzers Arbeiten inhärent. Das Einfache ist kompliziert. Ein Lämmchen setzt einen realistischen Schlusspunkt unter die abstrakte Geometrie. Nicht so abwegig, wie es scheint.*

## Raymond Pettibon

March–May 2003  
Location Eschenbachgasse  
(ill. p. 430)

Press Release

The Second Iraq War was a military operation in Iraq by the United States under George W. Bush, Great Britain, and a “coalition of the willing.” The invasion began on March 20, 2003, and led to the overthrow of Iraqi dictator Saddam Hussein. The war in Iraq is a clear violation of the UN Charter’s prohibition of wars of aggression and thus illegal under international law. All the more so because no weapons of mass destruction were found in Iraq, apart from old remnants, and no evidence of imminent plans for an attack. Raymond Pettibon hardly needs these findings to justify his skeptical attitude toward the American way of life. Yet despite his drawings’ customary critical reflection on American myths, he was so extraordinarily unsettled by the current course of events in Iraq that he spontaneously made the invasion the subject of a large mural for the exhibition, which also opened on March 20. The mural, using the typical forms of discrepancy or dissociation that Pettibon has elevated to a construction principle, presents a number of familiar characters. First and foremost, the headless American baseball player playing baseball with the globe. If you wish to understand the Americans you must first understand baseball.



Untitled, 2003  
ink on paper  
57.5×35.5 cm

## Dessinez avec Désirée

June–July 2003  
Location Eschenbachgasse  
Artists: Plamen Dejanoff, gelatin, Siggie Hofer, Anna Jermolaewa, Marcin Maciejowski, Raymond Pettibon  
(ill. p. 432)

Press Release

Die Ausstellung versammelt Künstler, die das Medium Zeichnung zu einem ihrer wichtigsten Ausdrucksmittel gemacht haben. Der oberflächlichen Erscheinung nach sind ihre Arbeiten oft auf Comics bezogen; dies sowohl in der Art der zeichnerisch-malerischen Ausführung als auch fallweise in der Bild-Text-Kombination; direkte Vorlagen sind aber auch Fotos verschiedenster Provenienz, Zeitungsbilder, Film- und Videostills. Eine medienbezogene Verfahrensweise, gepaart mit explizit politischen Anspielungen, die auf die einfache und klar strukturierte Welt des Comics anspielt, ohne selbst Comic zu sein.



MARCIN MACIEJOWSKI  
Untitled, 2002  
drawing on paper  
21×29 cm



Project for Lisa Bruce Boutique, 1997  
collage on paper, 7 parts  
34x25 cm each

## Dan Graham

September–October 2003  
Location Eschenbachgasse  
(ill. p. 434)

Press Release

Space 1 shows the Liza Bruce Boutique Design, 1997 (unrealized project)

“The shop faces an open sky and a park with gardens. Goods are displayed between the showcase windows and the curved two-way mirror. Passing shoppers can see images of both the clothes and themselves observing: these are superimposed due to the partial transparency of the two-way mirror as well as images of people inside on the partition.

From the outside, there is an optical superimposition between the weak mirror reflection of the showcase window’s right-angle glass corners and the anamorphic distorting perspective of the two-way mirror.

People entering the shop who decide to walk into the display alcove will see on the two-way mirror, their body enlarged, anamorphically ‘fattened’.

When they walk to the side of the two-way mirror in the main area they see on the concave surface an image of themselves ‘miraculously’ thinner.

As the sunlight continuously changes due to ‘moving’ clouds, there is also flux between the relative reflectiveness and the relative transparency of the two-way mirror’s image.

The rubber floor surface, identical to that used in workout gyms, gives the potential customer a buoyant feeling.

The dressing room’s three interior walls are mirrorized, while the entrance door side consists of two sliding panels of perforated aluminum. As the sliding doors are moved, the interior mirrors re-reflect moiré patterns from the sliding door. The tiny holes of the perforated aluminum allow the person dressing/undressing to almost be seen naked.

This effect caused by the small peepholes, relates to the near transparency of Liza Bruce’s designs.”

Space 2 shows the Pavilion *Influenced by Moon Windows*

Graham explores historical, sociological, and ideological functions of contemporary cultural systems as both a theorist and an artist.

The pavilion constructed for the exhibition, *Influenced by Moon Windows*, was inspired by Chinese garden pavilions that provide a view or passage to the garden by means of a circular opening. The term “moon windows” is derived from an effect of moonlight: The wall disappears in the shadow while the circular opening is projected on the floor, thus appearing as a moon. The moon window or moon gate represents the sky by contrasting in dialectical relation with the rectangle of the wall it penetrates, which in turn symbolizes the earth. The moon windows in the walls of a Chinese garden function analogously to the iris of the eye in that they allow visual concentration on the next view. The visitor must enter the garden through the moon gate opening, crossing the arched threshold of the circular form. And yet Graham’s pavilions simultaneously also evoke rococo garden pavilions or simply modern urban bus stops.

## Heimo Zobernig

November 2003–January 2004  
Location Eschenbachgasse  
(ill. p. 436)

Press Release

Heimo Zobernig zeigt vier große Bilder und ein Diptychon, alle in schwarz-braunen bis schwarzen Farben gehalten, eine deutliche Referenz an Ad Reinhardt aber auch an Gerhard Richter. Zobernig: „In den neuen schwarzen Bildern wird die Farbe ‘absichtslos’ auf die Leinwand gespachtelt, die unterschiedliche Oberfläche entsteht wie von selbst.“ Was hier zum Tragen kommt, ist der für Zobernig typische produktive Traditionsbezug, der sich bereits in seinen frühen Bildern findet, die sich mit ihrer geometrischen Formensprache auf das Erbe der Konkreten Kunst beziehen. Produktiver Traditionsbezug heißt anzuerkennen, dass das Eigene nur in Auseinandersetzung mit externen Vorgaben entsteht. Zobernig: „Was kann man in den Kanon der Kunst einrücken, was wird ausgeschieden? Zum Beispiel die nackte Leinwand, das weiße Bild, das taucht seit fast hundert Jahren immer wieder auf und muss immer wieder anders befragt und neu aufgebaut werden.“

Diese Unterwerfungen unter ein externes Regime schließen persönlichen Ausdruck keineswegs aus. Kunst ist, so gesehen, ein Medium, bei dem es darum geht, einen äußeren Zwang in einen persönlichen Code zu verwandeln. Das zeigt sich auch an neuen Skulpturen, die die Verwendbarkeit des menschliche Maßes als Maßstab für Kunst anhand von Kleiderpuppen testen, die mittels kleiner Interventionen dem individuellen Körper des Künstlers angepasst wurden.



Installation view  
Untitled, 2003  
bluebox Trevira Television CS, cotton, wool  
dimensions variable

## Franz West

Am Brunnen vor dem Tore  
January–March 2004  
Location Eschenbachgasse  
(ill. p. 438)

Text  
Diktat Franz West

In seiner Ausstellung „Am Brunnen vor dem Tore“ zeigt West vier massige Aluminiumskulpturen „Grün“, „Weiß“, „Blau“ und „Bronze“. Diese sind als „Gartenskulpturen“ für den öffentlichen Gebrauch bestimmt und werden mit einer Dreiergruppe filigraner, Papiermaché-Plastiken („Differential“), konfrontiert, die sich gleichsam verletzlich auf den geschützten Bereich von Podesten zurückziehen.

Zweierlei Produktionsweisen treten mit zweierlei Rezeptionsweisen in dialektische Beziehung: Ausgestellt wird eine Gegenüberstellung der besitzbaren Außen- mit der unberührbaren (Innen-)Skulptur – ihre diametral entgegengesetzte Form und Oberflächen-gestaltung.

Das Sitzen in seiner Unerträglichkeit wird gleichsam „entfleischt“, der Common Sense in die Kunst verfrachtet, um ... unseren globalen Nazis Fläche zu bieten (zu zeigen). Ist da nicht zu viel vergeudet, wird so nicht der Spielraum „freier Gestaltung“ ins Unumgängliche vernetzt? Diese und andere Fragen stellen sich Ihnen bei dieser Ausstellung.

Ich wollte die Skulptur ursprünglich linsengrün (am Brunnen vor dem Tore) lackieren. „Wenn Sie nicht kommen, kommt die Kunst zu Ihnen.“



Installation view  
Am Brunnen vor dem Tore, 2003  
painted aluminum  
405x180x130 cm  
pedestal  
45x160x180 cm  
Untitled, 2003  
poster design  
92x110 cm (on the wall)  
Untitled 1999, chandelier  
© Archiv Franz West  
© Estate Franz West